



Nr. 65.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

92. Jahrgang.

Veröffentlichungsweise: Amal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Seite 10 Pf., außerhalb desselben 12 Pf., Metramen 25 Pf., Schluß für Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags, Fernspr. 9.

Montag, den 19. März 1917.

Bezugspreis: In der Stadt mit Zustellung M. 1.50, außerhalb M. 1.40, in Fernvertrieb M. 1.80. Bestellgeld in Württemberg 20 Pf.

# Rücktritt des französischen Ministeriums.

## Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die amtlichen deutschen Meldungen.

Neue Kämpfe an der Salonikifront.

(Mitteil.) Großes Hauptquartier, 17. März. Westlicher Kriegsschauplatz. Zwischen dem Kanal von La Bassée und der Ancre lebhaftere Feuertätigkeit. An mehreren Stellen sind englische Erkundungstrupps zurückgewiesen worden. Zwischen Saissy und dem St. Pierre Baast-Walde haben englische, zwischen Beauvains und Laiffigny französische Abteilungen in Gräben, die von uns planmäßig aufgegeben waren, sich festgesetzt. An der Aisnefront Vorfeldunternehmungen, die uns 35 Gefangene einbrachten. In der Champagne zeitweilig starkes Artilleriefeuer. Die Vorstöße einer französischen Kompanie östlich von Tahure scheiterten. Zwischen Maas und Mosel holten unsere Stoßtruppen an vier verschiedenen Punkten Gefangene aus den feindlichen Linien. Bei einem gelungenen Handstreich nahe Moncel an der Lothringer Grenze wurden 20 Franzosen gefangen genommen. Unsere Flieger brachten durch Luftangriff 4 Fesselballone der Gegner brennend zum Absturz.

Westlicher Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Mazedonische Front: Nördlich von Monastir sind neue Kämpfe im Gange. Westlich des Dojransees hat ein englisches Bataillon den vor unsren Sicherungslinien liegenden Bahnhof Boroi besetzt.

Weitere absichtliche Rückverlegung der Front zwischen Arras und Dife.

(Mitteil.) Großes Hauptquartier, 17. März. Westlicher Kriegsschauplatz. Zwischen La Bassée-Kanal und der Scarpe war die Gefechtsstätigkeit rege. Bei Loos holten unsere Stoßtruppen 18 Gefangene aus den englischen Linien. Beiderseits von Arras drangen feindliche Erkundungsabteilungen von Bataillonsstärke gegen unsere Stellungen vor; meist wurden sie durch Feuer abgewiesen, bei Rocincourt und Tillon wurde eingedrungener Gegner im Nahkampf geworfen und ließ eine Anzahl Gefangene in unserer Hand. Zwischen Arras und Dife haben die Engländer und Franzosen in dem von uns planmäßig aufgegebenen Geländestreifen unsere früheren Stellungen und mehrere Dörfer, darunter Bapaume, Beronne, Noye und Noyon, besetzt. Unsere Sicherungen fügten dem Feinde erhebliche Verluste zu und wichen dann, wie befohlen, aus. Auf dem rechten Maasufer griffen im Morgengrauen zwei französische Kompanien die von uns am 16. März gewonnenen Grabenstücke nördlich der Chambrettes Fe. an; der Vorstoß scheiterte. An der Combres-Höhe und bei Maizen, nördlich von Saint Mihiel, brachen Sturmtruppen in die französische Stellung ein und lehrten mit je 20 Gefangenen zurück. Von der Küste bis zur Dife hatte klares Wetter gesteigerte Fliegertätigkeit zur Folge. In den Luftkämpfen blühte der Feind 19, durch Abwehrfeuer drei Flugzeuge ein. Leutnant Freiherr v. Nischthosen schloß seinen 27. und 28., Leutnant Baldamus seinen 14. und 15. Gegner ab. Wir haben drei Flugzeuge verloren.

Westlicher Kriegsschauplatz. Keine Kampfhandlungen von Belang.

Mazedonische Front: Starke Angriffe der Franzosen zwischen Ohrida- und Prespafer sind abgeschlagen worden. Der schwere Kampf um das Berggelände nördlich von Mo-

Ein großer Zeppelin-Angriff auf London.

(Mitteil.) Berlin, 18. März. Amtlich wird mitgeteilt: In der Nacht vom 16. zum 17. März hat ein Marine-Luftgeschwader, trotz heftiger Gegenwehr durch feindliche Flieger und Abwehrgeschütze, London in halbstündigem Angriff und die südöstlichen Grafschaften Englands erfolgreich mit Bomben belegt. Die Luftschiffe sind wohlbehalten zurückgekehrt bis auf „L 33“, der nach französischer Meldung bei Compiègne nordöstlich von Paris in einer Höhe von 3500 Metern durch das Feuer französischer Abwehrgeschütze zum Absturz gebracht wurde.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

(Hierzu erfahren wir von zuständiger Stelle noch nähere Einzelheiten: Von den Luftschiffen wurden auf dem unter ihnen liegenden Komplex von London nicht weniger als 50 bis 60 Scheinwerfer beobachtet, unter deren Beleuchtung sie mit Brandgranaten heftig, aber erfolglos beschossen wurden. Auch feindliche Flieger beteiligten sich an der Abwehr, ohne jedoch an die Luftschiffe heranzukommen. Die Thematik war gut zu erkennen, ebenso London, obwohl es verdundelt war. Auf dem Niederrhein, während dessen starker Sturm aufgekommen war, wurden die Luftschiffe von den Themsebesatzungen sowie englischen Vorpostenstreitkräften mit Scheinwerfern ohne Erfolg gesucht.)

Ernunter erfolgreicher Vorstoß gegen die englische Küste.

(Mitteil.) Berlin, 18. März. Amtlich wird mitgeteilt: Eines unserer Marineflugzeuge belegte am 17. März, nachmittags, den Hafen und die Gasanstalt von Dover mit Bomben. In der Nacht vom 17. zum 18. brachen Teile unserer Seestreitkräfte erneut in die Straße von Dover-Calais und in die Themsemündung ein. Von der südlichen Angriffsgruppe wurde ein feindlicher Zerstörer der Kanalbewachung im Nahkampf versenkt, ein zweiter Zerstörer schwer beschädigt. Die nördliche Angriffsgruppe vernichtete bei North-Foreland einen Handelsdampfer von etwa 1500 Tonnen durch Torpedoschuß und zwei Vorpostenschiffe durch Artilleriefeuer. Hierauf beschloß sie den besetzten Hafen Margate wirkungsvoll auf nahe Entfernung. Feindliche Landbatterien erwiderten ohne Erfolg. Unsere Seestreitkräfte sind vollzählig und ohne Beschädigung oder Menschenverluste zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Der Feind hat dem Gegner keine wesentlichen Erfolge gebracht. Die beherrschenden Höhen, die auch nachts vergeblich angegriffen wurden, sind jetzt in unserer Hand.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die gestrige Abendmeldung.

(Mitteil.) Berlin, 18. März. Abends. Amtlich wird mitgeteilt: In dem von uns freiwillig geräumten Geländestreifen zwischen Arras und Aisne besteht nur an einigen Stellen Gefechtsberührung zwischen unseren Sicherungen und feindlicher Kavallerie und Infanterie. Beiderseits der Maas zeitweilig rege Gefechtsstätigkeit. An der Ostfront nichts Besonderes. Die Angriffe zwischen Ohrida- und Prespafer und nördlich von Monastir sind heute wieder aufgelegt und sind noch nicht abgeschlossen.

Die Leistungen unserer U-Boote im Februar.

Die Erwartungen um 50 Prozent übertroffen.

(Mitteil.) Berlin, 17. März. Im Februar sind durch Unterseeboote und Minen, soweit festgestellt, 781 000 Bruttoregistertonnen Frachtraum versenkt worden. Davon entfallen mindestens eine halbe Million Tonnen auf englische Schiffe. Mit voller Genauigkeit läßt sich diese Zahl nicht ermitteln, weil nicht bei allen versenkten Schiffen die Flagge ausgemacht gewesen ist. Das Ergebnis übertrifft die vor dem 1. Februar gehegten Erwartungen bei weitem. Man hatte, was zu verschweigen kein Anlaß mehr vorliegt, auf 600 000 Tonnen monatlich gerechnet auf Grund des damaligen Seeverkehrs nach Abzug eines gewissen Anteils neutralen Schiffsraums, der, wie man annahm, dem Sperrgebiet fernbleiben würde. Tatsächlich ist der weit überwiegende Teil der neutralen Schiffe, die auf England fahren, ausgeblieben. Unter Berücksichtigung der dadurch hervorgerufenen Einschränkung des englischen Seeverkehrs würden die Erwartungen der Marine schon erfüllt werden, wenn rund 525 000 Tonnen versenkt worden wären. Statt dessen beläuft sich die Zahl auf 781 000 Tonnen. Das Mehr von 256 000 Tonnen bedeutet also, daß die Erwartungen um nahezu 50 Prozent übertroffen worden sind. Stellt man die Februarernte von 781 000 Tonnen dem englischen Seeverkehr gegenüber, der im Januar 1917 rund 3 300 000 Tonnen im Einlauf und 3,7 Millionen Tonnen im Auslauf betrug, so sieht man also bald, wie unsinnig die von der englischen Admiralität allwöchentlich veröffentlichten Ziffern sind, die den englischen Hafensverkehr mit den versenkten Schiffen verzeichnen und die den Anschein erwecken sollen, als wenn nur etwa 1 Prozent des englischen Verkehrs betroffen werde. Man kann berechnen, daß ein Gesamtfrachtraum von annähernd 9 1/2 Millionen Tonnen erforderlich gewesen ist, um den Seeverkehr der englischen Häfen im Januar 1917 zu befreien. Davon waren knapp 2 1/2 Millionen Tonnen neutrale Schiffe. Rechnet man, daß von diesen nur 80 Prozent, gleich 2 Monaten Tonnen, ausgeblieben sind und rechnet dazu die versenkten Räume von 780 000 Tonnen, so ergibt sich, daß der auf England fahrende Frachtraum im Monat Februar überschlägig eine Verminderung von etwa 30 Prozent erfahren hat. Interessant ist ferner auch, daß die Ziffer der im Februar versenkten Schiffe mit 781 000 Tonnen bei weitem höher als die Ziffer der Neubauten des ganzen Jahres ist. Diese belaufen sich auf etwa 580 000 Tonnen.

Unsere U-Boote an der Arbeit.

(Mitteil.) Berlin, 18. März. Der „B. Z. am Mittag“ zufolge meldet „Daily Chronicle“ aus einem irischen Hafen, daß der englische Dampfer „Enay Lodge“ (3223 Tonnen) am 6. März versenkt wurde. Tags darauf kam ihm der französische Dampfer „Ohio“ (8719 Tonnen) zu Hilfe und nahm die Schiffbrüchigen auf. Sie befanden sich nochnicht 10 Minuten an Bord, als auch der „Ohio“ versenkt wurde. Ein Teil der Besatzung der beiden Schiffe kam ums Leben. — Ferner meldet „Daily Chronicle“ die Versenkung des englischen Dampfers „Pandegrove“ (4327 Tonnen), wobei gleichfalls ein Teil der Besatzung den Tod gefunden hat. — Nach einer von den „Times“ veröffentlichten Lloydmeldung aus Nagasaki vom 2. März ist der japanische Dampfer „Jemta Maru“ (994 Tonnen) versenkt worden.

(Mitteil.) Christiania, 17. März. Der Dampfer „Storaas“ (3047 Bruttoregistertonnen) aus Christiania ist am Mittwoch vor der norwegischen Küste versenkt worden. Ein Boot mit 13 Mann wird vermisst.

Die französischen Berichte.

(Mitteil.) Paris, 18. März. Amtlicher Bericht von gestern nachmittags: Nördlich der Aisne und zwischen Aisne und Dife fahren unsere Abteilungen fort, auf den Feind einen kräftigen Druck ausüben. Sie setzten im Laufe der Nacht ihre Vorrückung auf einer Front von mehr als 20 Kilometer fort und in

inner Tiefe, die an gewissen Stellen 4 Kilometer übersteigt. Wir machten während der Nacht etwa 100 Befangene. Nordwestlich von Berg-aux-Bac griffen die Deutschen nach lebhafter Beschießung, wie im jetzigen Bericht gemeldet, unsere Linien an. Der Angriff wurde von unserem Feuer getroffen. Einige feindliche Abteilungen, denen es gelungen war, in einen Grabenteil einzudringen, wurden sogleich mit dem Bajonett wieder daraus vertrieben. Flugwesen: Heute morgen 5 Uhr 30 wurde der Zeppelin „L 39“, der soeben die Gegend von Paris überflogen hatte, über Compiègne in einer Höhe von 3500 Meter von dem Feuer unserer Flugabwehrgeschütze getroffen. „L 39“ ging in Flammen in den Gärten von Compiègne nieder. Weder der Niedergang des Luftschiffes, noch die Explosion der Bomben haben Schaden verursacht. Die ganze Besatzung ist ums Leben gekommen.

(WVB.) Paris, 18. März. Französischer Heeresbericht vom 17. März abends: Auf der ganzen Front zwischen Aubechay und der Dife verweilte der Feind die Schlacht und räumte unter dem Druck unserer Truppen die mächtig und klug besetzten Stellungen, die er seit zwei Jahren gehalten hat. Heute dauerte unsere schnelle Vorwärtsbewegung an. Die Spikes unserer Vorhut drangen, den Feind verfolgend, in Rone ein. Der Feind sprengte Plätze und Straßen im Innern des Ortes. Ungefähr 800 Einwohner der Zivilbevölkerung, die die Deutschen wegen Mangels an Zeit (?) nicht mehr hatte evakuieren können, bereiteten unseren Soldaten einen enthusiastischen Empfang. Zur Norden und Westen von Passigny, das wir gleichfalls besetzt haben, haben wir mehrere Punkte der Straße von Rone nach Noyon erreicht und sie soar überschritten. Bei der Verfolgung haben wir Gefangene gemacht, deren Zahl noch nicht festgestellt ist.

#### Der englische Bericht.

(WVB.) London, 18. März. Englischer Heeresbericht vom 17. März: Bapaume wurde nach hartem Kampfe mit deutschen Nachhutten genommen. Südlich der Somme besetzten wir feindliche Stellungen auf einer Front von ungefähr 16 Meilen. Wir besetzten die Dörfer Bresnes, Horanvillers, Carbonnel, Barleux, Eterpigny, La Maisonette. Nördlich des Flusses besetzten wir Le Transloy, La Bresoyillers, Abiet le Petit, Ablainville, Bucquoy und Effart. Bapaume ist vom Feinde systematisch geplündert worden. Alle Privathäuser und öffentlichen Gebäude sind zerstört und alle wertvollen Gegenstände fortgeschleppt oder verbrannt. Unser Vormarsch ging während des Tages auf beiden Sommeren rasch voran. Wir halten das Gehöft Quesnoy, 1500 Yards nördlich von Effart, besetzt. Auch gewannen wir die westlichen, nördlichen und nordwestlichen Verteidigungsanlagen von Monchy au Bois.

### Zur Frontveränderung im Westen. — Die französische Kabinettskrisis. — Die russische Revolution.

Wir haben schon vor längerer Zeit im Hinblick auf die von den Engländern westlich der Linie Arras-Bapaume gemeldeten „Gelände-Gewinne“ auf die Gründe der freiwilligen Rückverlegung dieses Frontabschnitts hingewiesen, der aus der Grundlinie Arras-Bapaume scharf hervorsprang mit der Spitze bis Commeourt. Nun ist der planmäßige Rückzug dort noch weiter fortgesetzt worden. Die Stellung von Bapaume bis Peronne mit Einschluß dieser Orte sind geräumt worden, und die Rückverlegung der Front wurde auch nach Süden anschließend über Roye (20 Kilometer südlich von Peronne) bis Noyon (18 Kilometer südöstlich von Roye) vollzogen. Die Feinde müssen zugeben, daß unsere Truppen sich nicht zur Schlacht gestellt hatten, daß sie aber den Geländegewinn erst nach schweren Kämpfen mit unsern glänzend sich schlagenden Nachhutten einstecken konnten. Der Laie fragt sich nun natürlich, wie es kommt, daß unsere Stellungen, die nach dem Zeugnis unserer Feinde vorzüglich ausgebaut waren, jetzt auf einmal ohne Verteidigung aufgegeben worden sind. Die unüberdächtige Antwort auf diese Frage geben uns aber die Stimmen aus dem feindlichen Lager selbst, die nicht in die falschen Jubeltöne der Offiziere einstimmen, sondern sich über die Gründe Rechenschaft geben, die die deutsche Heeresleitung bewegt haben mögen, diese strategischen Rückzugsbewegungen einzuleiten. Es wird aus dem feindlichen Lager auf die Schwierigkeiten verwiesen, die die Truppen jetzt auf diesen Frontabschnitten zu bestehen haben, wenn sie über den Verlauf und die Stärke der neuen Stellung vollständig im Unklaren sind, und keine Anhaltspunkte darüber haben, wo sich unsere Truppen zu stellen beabsichtigen. Die Unsicherheit kommt schon dadurch zum Ausdruck, daß man irgend einen Streich Finkenbuzugs wittert, weshalb man den Heeresleitungen größte Vorsicht anrät. Wir aber dürfen in unsere Heeresleitung das Vertrauen setzen, daß sie sich über die Tragweite ihrer strategischen Entschlüsse klar ist. Der angekündigte große Stoß unserer Feinde im Westen ist also vorerst einmal, wahrscheinlich infolge der ausgezeichneten Verschleierung unserer Stärke im Westen, in die Luft gegangen. Von Osten wer-

den keine wesentlichen Ereignisse gemeldet, was wohl nicht zuletzt mit den Vorgängen im Innern Russlands zusammenhängt. An der italienischen Front melden unsere Feinde schon seit einiger Zeit von Angriffen unserer Bundesgenossen an der Südtiroler Front und auch am Isonzo. Der italienische Angriffscharakter, der für den Endsieg notwendig ist, scheint dabei aber nicht zum Ausbruch kommen zu wollen. Nur an der mazedonischen Front betätigen sich die Franzosen mit Ausdauer ohne Erfolge zu erringen. Ob das dahin auszuweisen ist, daß die Abschneidung vom Mutterland durch den gerade auch im Mittelmeer vorzüglich wirkenden U-Bootkrieg anspornend wirkt? Nur in Mesopotamien und in den westlichen Provinzen Persiens haben die Engländer und Russen Erfolge erzielt, die aber auf die Gesamtlage keine Rückwirkung haben dürften. Zur rechten Zeit wird den Herren, die jetzt dort ihr Schicksal ins Trodene bringen möchten, schon Einhalt geboten werden.

Angeichts des immer noch andauernden Stillstands der militärischen Operationen wendet sich deshalb unser Interesse umso mehr den politischen Ereignissen zu, wobei man vielleicht nicht so sehr sehr geht, wenn man annimmt, daß diese beiden Faktoren der Kriegführung heute mehr denn je in Wechselwirkung miteinander stehen. Trotz des angeblichen Siegesbewußtseins innerhalb der französischen Regierung hat sich das Kabinet Briand gegen das schon seit Ende letzten Jahres Sturm gelaufen wurde, nun doch noch gezwungen gesehen, abzugeben. Eigentümlicher Weise ist auch diesmal wieder der Minister, dessen Resort der Krieg ist, direkt gestürzt worden, es muß also doch der französischen Volksvertretung, die die Regierung scharfer als je kontrolliert, etwas speziell in der Kriegführung wieder nicht passen. Der neue französische Kriegsminister Baudry erhielt wegen ansehenderer Verhältnisse im Flugwesen ein Mißtrauensvotum, aber darum allein ist er sicher nicht gegangen, solche Anlässe werden meistens nur gewählt, um tiefer liegende, ernstere Ursachen nicht in Erscheinung treten zu lassen. Einen neuen Kriegsminister, der sich Briand zur Verfügung gestellt hätte, hat dieser nicht gefunden, was als Zeichen dafür angesehen werden mußte, daß niemand diesen Posten unter Briands Führung annehmen wollte. So schwer es also dem eifernen Schwärmer auch werden mochte, er mußte darin ein Mißtrauensvotum gegenüber seiner eigenen Person und der ganzen Politik des Kabinetts sehen, und demgemäß handeln. Es ist kaum anzunehmen, daß es Briand diesmal wieder gelingt, in einem neuen Kabinet einen Unterschlupf zu finden. Dazu war die Opposition gegen seine Person doch zu stark. Ob es aber neuen Männern gelingt, die Balkanfrage und die wirtschaftlichen Mißstände, über die er gestürzt sein dürfte, zu einer für Frankreich günstigen Lösung zu bringen, darüber scheint man sich in eingeweihten Kreisen dieses Landes auch keine Illusionen mehr zu machen.

Die russische Revolution scheint sich noch zu keiner Klärung der Lage durchgerungen zu haben. Wir hören wohl von Maßnahmen der neuen Regierung, von einem Erlaß des neuen Regenten der ihm in die Feder diktiert worden ist, und von dem ebenfalls vom Revolutionsausschuß verfaßten Schreiben des abgedankten Zaren, in dem er seine (freiwillige?) Abdankung damit begründet, daß dies zur Erleichterung des Sieges notwendig sei. Man muß schon sagen, die Nachhaber im heiligen russischen Reiche dürfen ihrem Volk wahrlich viel zutrauen in Bezug auf die Einfalt seines Verstandes. Allen Anzeichen nach ist die Entwicklung der Revolution aber noch nicht am Ende angekommen. Vielleicht erinnert sich die neue Regierung im Hinblick auf die Haltung der unteren Schichten noch einmal des Worts des Zauberlehrlings: „Die ich rief, die Geister, werd' ich nun nicht los“.

### Die Revolution in Rußland.

Nikolans Nikolajewitsch wieder Oberbefehlshaber der russischen Armee.

#### Die Abdankung des Zaren bestätigt.

(WVB.) Petersburg, 16. März. Der Kaiser hat dem Großfürst Nikolans Nikolajewitsch das Oberkommando der Feldarmee übertragen. Großfürst Michael Alexandrowitsch hat seinen Thronrechten entsagt. Der Minister des Innern Miljukow erklärte, seine Resignation über eine einstweilige Regentschaft des Großfürsten Michael Alexandrowitsch und des Großfürsten Alexejew seien seine persönlichen Ansichten.

(WVB.) Petersburg, 16. März. (Vorläufige Meldung.) Die Petersburger Telegraphenagentur veröffentlicht ein kaiserliches Manifest, worin der Zar erklärt, um dem Volke die enge Vereinigung und Organisation aller Kräfte für einen raschen Sieg zu erleichtern, in Uebereinstimmung mit der Duma die Krone niederzulegen und, um sich von dem geliebten Sohne nicht zu trennen, die Nachfolge dem Großfürsten Michael Alexandrowitsch zu übergeben.

#### Eine Proklamation des neuen Regenten.

(WVB.) Kopenhagen, 17. März. N. Haus Bureau meldet aus Petersburg von heute: Großfürst Michael Alexandrowitsch hat nachfolgende Proklamation erlassen: „Durch meines Bruders Willen wurde mir eine schwere Aufgabe auferlegt, in dem mir während eines Krieges ohne Seitenstück und un-

ter inneren Kämpfen der Kaiserliche Thron übertragen wurde. Belebt von dem gleichen Gedanken, der das ganze Volk erfüllt, daß das Wohl des Vaterlandes allem vorangeht, faßte ich den festen Entschluß, die höchste Macht nur unter der Bedingung anzunehmen, daß dies der Wille des Volkes ist, indem das Volk, durch ein Plebiszit ausgedrückt, durch seine Repräsentanten in einer konstituierenden Versammlung die Regierungsform und die neue Verfassung des russischen Staates festsetzen muß. Indem ich den Segen des Höchsten herabstehe, stelle ich also allen russischen Mitbürgern anheim, sich der Regierung unterzuordnen, die auf der Herrschaft der Duma gebildet und mit aller Macht und Autorität ausgerüstet ist, bis die durch eine allgemeine, direkte, gleiche und geheime Abstimmung gewählte konstituierende Versammlung durch ihren Beschluß über die Regierungsform den Volkswillen ausgedrückt hat.

#### Ein Manifest der neuen russischen Regierung.

Petersburg, 17. März. Die provisorische Regierung veröffentlicht folgende Proklamation: Mitbürger! Der provisorische Vollzugsausschuß der Reichsduma hat, unterstützt von der Hilfe der Garnison und der Einwohner der Hauptstadt, jetzt vollständig den schädlichen Einfluß der alten Regierung gebrochen, sodas er jetzt zur festen Organisation der ausübenden Macht schreiten kann. In diesem Augenblick ernennt der provisorische Ausschuß folgende Minister des ersten nationalen Kabinetts, deren frühere öffentliche und politische Tätigkeit Ihnen das Vertrauen des Landes sichert. (Hier folgen die bereits gemeldeten Namen.) Die neue Regierung will ihre Politik auf folgenden Grundätzen aufbauen: 1. Allgemeine unmittelbare Amnestie für alle Personen, die Verbrechen politischer oder religiöser Natur begangen haben, darunter auch terroristische Handlungen, Militärrevolten und Verbrechen gegen die Landwirtschaftsgehe. 2. Meinungs-, Presse-, Vereins- und Versammlungsfreiheit, sowie Streikrecht mit Ausdehnung dieser Rechte auf die Militärpersonen innerhalb der Grenzen, die die militärischen und technischen Bedürfnisse gestatten. 3. Abschaffung aller aus sozialen, religiösen oder nationalen Gründen bedingten Einschränkungen. 4. Unmittelbare Vornahme von Vorbereitungen zur Einberufung einer konstitutionellen Versammlung, die, auf dem allgemeinen Stimmrecht beruhend, eine Regierung einrichtet und die Verfassung annehmen soll. 5. Die Polizeiinstitution wird durch eine Nationalmiliz mit gewähltem Chef, die der Leitung der Selbstverwaltung unterstellt sind, ersetzt. 6. Die Kommunalwahlen finden auf Grund des allgemeinen Wahlrechts statt. 7. Die Truppen, die an der revolutionären Bewegung beteiligt waren, sollen nicht entwaffnet, sondern in Petersburg konfiguriert werden. 8. Abschaffung aller Einschränkungen für die Soldaten, hinsichtlich der sozialen Rechte, die andere Mitbürger besitzen, doch nur unter der Bedingung einer strengen militärischen Disziplin im aktiven Dienst. Die provisorische Regierung legt Gewicht darauf, hinzuzufügen, daß sie nicht beabsichtigt, den Kriegszustand zu beenden und die Durchführung der oben genannten Reformen aufzuschieben.

#### Ein Abkommen zwischen der neuen Regierung und den Arbeiterverbänden.

(WVB.) Wien, 18. März. Pariser Blätter melden, eine Konferenz zwischen dem Exekutivkomitee der russischen Duma und den Abgeordneten der Arbeiterverbände Rußlands dauerte bis gestern früh. Schließlich wurde ein Abkommen bezüglich der Uebergangsperiode getroffen, die der Wahl der konstituierenden Versammlung vorhergehen soll. Das Exekutivkomitee bestand auf der Wiederherstellung der öffentlichen Ordnung im Interesse der Fortführung des Krieges, bevor die Neuwahlen stattfinden. — Nach Meldungen der Pariser Blätter sind in Petersburg 70 Eisenbahnwagen mit Mehl und Getreide eingetroffen.

#### Ein neuer Charakterzug der Revolution.

(WVB.) Petersburg, 18. März. Reuter meldet: Am 16. März nachmittags begannen Männer mit Leitern die kaiserlichen Wappen an den öffentlichen Gebäuden und von den Läden zu entfernen. Gleich darauf wurde von den Blättern gemeldet, daß der Zar auf den Thron verzichtet habe. Die Wappen wurden auf den Straßen verbrannt oder in die zugefrorenen Kanäle geworfen. Die Nachricht, daß der Zar abgedankt habe, traf in Petersburg im Laufe der Nacht ein und verursachte deshalb wenig Aufregung. Im Laufe des Tages sah der Korrespondent des Reuterschen Bureaus Soldaten und Bürger unter Absingung der Marschallaise durch die Straßen ziehen. Großer Jubel brach aus, als berittene Truppen mit einer Fahne und der Inschrift „Es lebe die sozialistische Republik in allen Ländern!“ vor der Duma hielten.

(WVB.) Petersburg, 15. März. 12 Uhr Mitternacht. Reuter. In der Hauptstadt wird noch hier und da gefochten, wenn die Polizei aus ihren gedeckten Stellungen auf den Dächern das Feuer eröffnet. Wenn man die Polizisten findet, wird rasch mit ihnen abgerechnet. (!) Man sieht überall rote Armbänder, selbst auf den Lanzen, Gewehren und Mützen der Truppen. Matrosen und Bürger machen

Umzüge und auf den Flaggen, die vorausgetragen werden, steht „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit!“ Täglich versammelt sich eine große Menge von Soldaten und Zivilisten vor dem Taurischen Palast. Aus der Menge hört man häufig den Appell, sich für das Vaterland zu opfern, aber auch Anklagen gegen die Dynastie und gegen alles, was mit dem alten Regime zusammenhängt. In den Wandelgängen der Duma liegen Säcke mit Mehl und Kisten mit Patronen. Am Eingang steht ein Tisch mit Arzneimitteln und Verbandzeug zur ersten Hilfeleistung bei Verwundeten. An einem anderen Tisch sitzen Studenten und Soldaten, die Listen der Vorräte anlegen.

(W.B.) Kopenhagen, 19. März. Einer Meldung der „National Tidende“ zufolge verläuft hartnäckig, der reaktionäre finnische Senat sei von der Petersburger Regierung abgelehnt worden. In Finnland herrsche der allgemeine Wunsch, daß eine finnische Republik gebildet werden möge im staatlichen Bundesverhältnis zu 2 oder 3 russischen Republiken.

#### Zum Verlauf der Revolution.

(W.B.) Kopenhagen, 18. März. Der Korrespondent der „Berlingske Tidende“ in Haparanda erzählt aus zuverlässiger Quelle: Als am Donnerstag, den 15. März, der Aufruhr in Petersburg ausbrach, verschlangte sich die Polizei im Polizeigebäude, von wo aus sie auf das Volk mit Maschinengewehren schoss. Die Revolutionäre erstürmten das Gebäude und machten es dem Erdboden gleich. Keiner der Polizisten kam mit dem Leben davon.

Frankfurt, 17. März. Aus Stockholm meldet man der „Frankfurter Zeitung“: Die zweite Garde-Division wurde dazu bestimmt, die Ueberrumpelung der Minister in ihren Wohnungen durchzuführen. Dies geschah im Laufe der Nacht. Die revolutionären Soldaten drangen abends in sämtliche Restaurants ein und fordernten die dort sitzenden Offiziere auf, sich den Revolutionären anzuschließen. Wer sich weigerte, wurde niedergeschossen. Ebenso fand eine förmliche Jagd auf sämtliche in Petersburg befindliche Gendarmen statt, die ohne Grund erschossen wurden. Ihre Leichen liegen nun in den Straßen liegen. Die Polizei verschwand seit dem 12. März spurlos von den Straßen.

### Von unsern Feinden.

#### Der Rücktritt des Kabinetts Briand.

(W.B.) Paris, 17. März. (Ag. Havas.) Briand hat Poincaré das Rücktrittsgesuch des Kabinetts überreicht.

(W.B.) Paris, 18. März. (Ag. Havas.) Die Minister traten gestern abend zusammen. Ministerpräsident Briand erstattete Bericht über die Beratungen, die er über die Bedingungen gehalten habe, unter denen das Kabinett vervollständigt werden könnte. Der Ministerrat war der Ansicht, daß es die Umstände erheischen, dem Präsidenten Poincaré jede Freiheit zu geben, über die Lage so zu entscheiden, wie es für die Interessen der nationalen Verteidigung am besten halte. Infolgedessen überreichte Briand Poincaré das Rücktrittsgesuch des Kabinetts.

(W.B.) Paris, 18. März. Wie „Petit Parisien“ meldet, hat sich Ministerpräsident Briand zum Rücktritt entschlossen, da zuerst Poincaré und dann Rouleux abgelehnt hatten, das Kriegsministerium zu übernehmen.

#### Frankreich.

(W.B.) Genf, 18. März. Wegen Kohlenmangels mühen in verschiedenen Provinzen Frankreichs Fabriken mit Kriegsindustrie schließten oder starke Betriebsbeschränkungen vorzunehmen. Der Unterseebootskrieg macht schwere Sorgen in wirtschaftlicher Hinsicht und stört empfindlich die für jetzt geplante Ueberführung starker Truppenverbände von Algier nach Frankreich.

#### Die Folgen der Kohlennot in Italien.

(W.B.) Lugano, 17. März. Infolge des Mangels an Kohlen sind in Italien eine ganze Reihe von Betrieben, die Munition herstellen, nur noch halbtätig beschäftigt. Die Kohlennot wird immer größer und ein italienischer Minister äußerte sich dahin, es gäbe auch im Ministerium bereits Stimmen, die den unglücklichen Ausgang des Krieges voraussagten. Italien habe durch den Krieg nichts mehr zu gewinnen, durch seine Fortsetzung dagegen noch viel zu verlieren. In einigen Bezirken Italiens soll geradezu eine Hungersnot herrschen.

#### Die vorbereitenden Maßnahmen Wilsons.

(W.B.) London, 18. März. (Drahtb.) „Daily Telegraph“ meldet aus Newyork vom Freitag: Als vorbereitende Maßnahme für den Zusammentritt des Kongresses wurden Verordnungen erlassen, die die rasche Mobilisierung der Mittel ermöglichen sollen. Auch wurden vorläufige Anordnungen getroffen, die der Regierung die Vollmacht für Reorganisationen in den Munitionsfabriken sichern.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

#### Viehmarkt-Verbote.

Vom R. Oberamt Calw ist die Abhaltung der am 26. und 27. März in Wildberg und Altsenfeld stattfindenden Viehmärkte wegen Seuchengefahr verboten.

Der am 21. ds. Mo. in Simmersfeld stattfindende Viehmarkt darf abgehalten werden. Der Beginn ist auf morgens 9 Uhr festgesetzt.

Calw, den 17. März 1917.

R. Oberamt: Neg.-Rat Binder.

#### Nichtpreise vom 17. März bis 24. März 1917.

a) für Gemüse:

	in Groschhandel	in Kleinhandel
Zwiebeln . . . . .	1 Ztr.	15.75
Weißkraut (Rundkraut) . . . . .	1 Pfund	13
Wollkraut . . . . .	1 Pfund	20
Wirsingkohl . . . . .	1 Pfund	20
Nettsch . . . . .	1 Stück	5-12
Gelbe Rüben (ohne Kraut) . . . . .	1 Pfund	7-8 1/2
Karotten (ohne Kraut) . . . . .	1 Pfund	15
Karotten (halbl. o. Kraut) . . . . .	1 Pfund	14
Sellerie . . . . .	1 Stück	6-25
Kohlraben (Bodenkohle) bei 1/2 Ztr.		4.50
Weisse Rüben . . . . .	1 Pfund	2
Spinat . . . . .	1 Pfund	35
Rosenkohl . . . . .	1 Stück	12-26
Rosenkohl abgeputzt . . . . .	1 Pfund	1.00
Grünkohl . . . . .	1 Stück	15-25
Rote Rüben . . . . .	1 Stück	14

b) für Obst:

Beste Winter-Tafeläpfel . . . . .	1 Pfund	20-35
-----------------------------------	---------	-------

Calw, den 19. März 1917.

R. Oberamt: Neg.-Rat Binder.

#### Gerard in seiner wahren Gestalt.

(W.B.) Berlin, 19. März. Eine Genfer Meldung des „Berliner Tageblatts“ besagt: Nach einer Meldung aus Washington hat der Botschafter Gerard dem Präsidenten Wilson Enthüllungen über angebliche deutsche Komplote gegen Amerika gemacht. Die gespannte Lage zwischen Deutschland und Amerika wurde dadurch verschlimmert.

#### Absbruch der Beziehungen mit China.

Peiping, 17. März. Das Netherländische Bureau meldet: Holland hat die Vertretung der deutschen Interessen in China übernommen. Chinesische Soldaten haben die deutsche Gesandtschaftswache entwaffnet und die Kaserne besetzt. In Shanghai weht die holländische Flagge auf dem deutschen Konsulat. (In Berlin liegen keine amtlichen Nachrichten über die Richtigkeit dieser Meldung vor.)

### Aus Stadt und Land.

Calw, den 19. März 1917.

#### Das Eisene Kreuz 1. Klasse.

\* Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse wurde ausgezeichnet Gefreiter Bürkle, zum „Hirsch“ in Unterhangstett. Das Eisene Kreuz 2. Klasse sowie die silberne Verdienmedaille hat er schon früher erhalten.

#### Kriessverluste des Oberamts Calw.

Aus der Württembergischen Verlustliste Nr. 551.

Henne, Otto, Gefr., 6. 8. 94, Neuhengstett, verl. — Heritier, Jakob, 21. 12. 97, Neuhengstett, l. verm. — Kenschler, David, 8. 6. 92, Altsulach, l. verm. — Ohngemach, Robert, Gefr., 17. 9. 94, Weilerstadt, D.-A. Leonberg, l. verm. b. d. Tr.

#### Ein Dankschreiben Hindenburgs

Ist dem landwirtschaftlichen Consumverein Calw zugegangen, der in seiner letzten Generalversammlung der Hindenburgspende Mk. 200.— zur Linderung der Kriegsnot zur Verfügung gestellt hatte. Wie aus dem Schreiben hervorgeht, ist der Betrag dem Hindenburg-Fonds zugeführt worden, aus dem Hinterbliebene Gefallener und Kriegsbefähigte der unter dem Befehl Hindenburgs im Osten gestandenen Truppenteile unterstützt werden sollen.

#### Anmeldung der Schuldzinsen usw.

Die heutige Nummer enthält die amtliche Aufforderung zur Anmeldung der Schuldzinsen, Renten und Lasten für die diesjährige Befreiung der Einkommensteuer. Die Beachtung dieser Aufforderung ist für die Steuerpflichtigen, welche keine Steuererklärung abgeben, von besonderer Wichtigkeit, da amtliche Erhebungen über nicht angemeldete abzugsfähige Beträge zu unterlassen sind, und derjenige Steuerpflichtige, welcher die Anmeldung in der Zeit vom 1. bis 8. April unterläßt, des Vorteils, welchen ein Abzug der Schuldzinsen für den Steuerantrag zur Folge hat, verlustig geht und auf nachträgliche Berücksichtigung nicht angemeldeter Abzüge keinen Anspruch hat. Kleine Beträge können schon die Einreichung in eine niederere Steuerstufe bewirken. Die vielfach verbreitete Meinung, es werden für die in dem Grundbuch eingetragenen Hypotheken die Schuldzinsen von amtswegen ermittelt, ist unrichtig, ebenso die Annahme, daß eine einmalige Anmeldung der Schuldzinsen in einem Vorjahr genüge. Tugend welche Nachteile können den Steuerpflichtigen durch die Anmeldung der Schuldzinsen nicht entstehen, da alle mit der Einkommenssteuer beschäftigten Personen zur strengsten Wahrung des Dienstgeheimnisses verpflichtet sind. Bei diesem Anlaß wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Steuer-

aufnahme nach dem Gläub. vom 1. April zu erfolgen hat, es sind deshalb die Einkommen- und Kapitalsteuererklärungen, die Lohn- und Gehaltslisten und die Schuldzinsenanmeldungen nicht vor diesem Zeitpunkt, sondern in der Zeit vom 1. bis 8. April 1917 und womöglich nicht später bei der Behörde einzureichen.

Stammheim, 16. März. Gestern abend fand in dem festlich geschmückten Saale des „Bären“ eine, auch von Frauen sehr gut besuchte vaterländische Feier statt. Auf eine treffliche, wohlüberdachte Begrüßungsansprache von Schultheiß Mauser, an die Gemeindeglieder und die Gäste erwiderte Dejan Jeller in warmen Worten. Der Kirchenchor unter Leitung von Hausvater Gugelers sicherer Leitung belebte die Feier durch einige patriotische, sehr gut vorgetragene Gesänge. Hierauf führte uns Dejan Jeller in einem zündenden Vortrag über den Krieg in die Ursachen desselben und die Gründe ein, welche alle unsere zahlreichen Gegner hatten, nacheinander gegen uns aufzutreten. In einer Reihe tiefgründiger Betrachtungen über die Völkergeschichte der letzten Jahre, hunderte kennzeichnete er in meisterhafter Weise die Beweggründe unserer Feinde, des leidenschaftlichen Frankreich, wie des ausdehnungsbedürftigen Russland, dessen Stellung gegen uns seit den Zeiten der Befreiungskriege so sehr wechselte. Besonders wandte er sich aber der Seele unserer Gegner zu, dem Krämervolk England mit seinem Größenwahn, das sich von unserem Herrgott zur Welt Herrschaft bestimmt glaubt. Zumal seit dem Beginn unserer Kolonialpolitik wirkt es mit allen Mitteln uns entgegen, wie es denn allein zum Zweck der Vesteigerung der Zeitungen gegen uns in wenigen Jahren 76 Millionen aufgewendet hat. Seine kluge, rücksichtslose und schlaue Diplomatie hat sicher auch bei dem neuesten russischen Umsturz wieder ihre Hand im Spiele! So hat sie Italien von uns abgesperrt gemacht und dies auch bei Bulgarien versucht, allein der Aufwand von 18 Millionen hat sich dort nicht rentiert! Gegen dieses Insektenvolk müssen wir in erster Linie mit den verschiedensten Mitteln Krieg führen und gewinnen. Und dazu hat uns ja Gott eine Reihe vortrefflicher Führer gegeben, deren einer, der alte Graf Zeppelin, neulich aus voller Tätigkeit von dieser Welt abberufen, das Bild eines echt deutschen Helden, ein Vorbild für uns alle sein soll in schlächter Frömmigkeit, Vaterlandsliebe und Treue bis zum Tode. — Hierauf zeigte uns Regierungsrat Binder an der Hand einer Reihe hochinteressanter neu erschienener Tafeln und graphischer Darstellungen die Lage der wirtschaftlichen und Finanzkräfte unseres deutschen Vaterlandes. In einer Anzahl günstiger statistischer Belege wurde die beruhigende Lage unserer Verhältnisse in den verschiedensten Beziehungen dargelegt, worunter die landwirtschaftlichen Seiten besonderes Interesse erregten und einen alleits „guten Abschluß unserer Bilanz“ in sichere Aussicht stellten. — Unser Landtagsabgeordneter Staudenmayer behandelte in warmer und treffender Weise eine Reihe von Fragen über Licht- und Schattenseiten unseres jetzigen Lebens. Sein schon oft bekundetes Interesse für unsere Landwirte und ihre Verhältnisse zu andern Erwerbszweigen zeigte sich in Würdigung der Opfer, welche unsere Zeit auch von den Bauern fordert, indem sie sein bisher unbeschränktes Selbstverfügungsrecht über seinen Besitz und seine Erzeugnisse einschränkt. In eindringlichen Mahnungen forderte er auf, dem Ernst der Zeit Rechnung zu tragen und das Vaterland in der Stunde der Gefahr auch in finanzieller Weise zu unterstützen, damit es den endlichen Sieg davontrage und zu dem ersehnten Frieden komme. — In einem Schlußwort dankte Formmeister Barm den Rednern des Abends für ihre wert- und gehaltvollen Darbietungen und faßte das Gehörte zusammen in 3 Lehren, die wir aus der Kriegszeit ziehen sollen, dem Sprichwort: „Der Mensch lernt nicht aus“, der Mahnung des Apostels: „Einer trage des Andern Last“ und der Warnung des Dichters: „das Leben ist der Güter höchstes nicht, der Uebel aber größtes ist die Schuld“. Zu sehr vorgerückter Stunde trennte sich die zahlreiche Versammlung in weisevoller Stimmung, ein jedes sichtbar erwärmt für die Sache des Vaterlandes und jedes hatte gewiß viele Anregung und reiche Erweiterung seines Wissens erfahren und den Eindruck bekommen, daß uns nur treues Durchhalten zum Ziele führen kann. m.

#### Ein Wildkätzchen gefasst

In der „Frankf. Ztg.“ lesen wir folgendes Heiratsgesuch: „Gebildeter Herr, 27 J., Kriegsinvalide, in sicherer Lebensstellung, mittelgl., flotte Erscheinung, will sich auf diesem nicht mehr ungewohnt. Wege sein Wildkätzchen fangen, von nicht über 22 Jahren, aus sehr guter Familie von tadelloser Vergangenheit, welches nicht unvermögend und das musikalisch ist.“ — Aus der Naturgeschichte ist uns bekannt, daß Wildkätzchen sehr gefährlich werden können, wenn man sie reizt. Daß alle Katzen musikalisch sind, das haben wir ja schon mehr als uns lieb ist, zu hören bekommen.

Für die Schrift verantwortlich Otto Seltmann, Calw Druck u. Verlag der A. Dellstätter'schen Buchdruckerei Calw

W. r Kriegsanzleihe zeichnet, fördert den Frieden.

## Aufforderung zur Anmeldung der Schuldzinsen, Renten und Lasten.

Nach Art. 9 I 3 ff. 4 des Einkommensteuergesetzes vom 8. August 1909 sind bei Ermittlung des steuerbaren Einkommens von den Einnahmen in Abzug zu bringen die von dem Steuerpflichtigen nach dem Stand vom 1. April ds. Js. nachgewiesenermaßen zu entrichtenden Schuldzinsen und Renten, sowie die auf besonderem privatrechtlichem oder öffentlich-rechtlichem Verpflichtungsgrunde beruhenden dauernden Lasten, soweit die Schuldzinsen nicht auf außerhalb Württembergs befindlichen Einnahmequellen haften (Art. 8 3 ff. 1 und 2 des Gesetzes). Bei Steuerpflichtigen, die nur der beschränkten Steuerpflicht in Art. 9 des Gesetzes unterliegen, sind nur die Zinsen solcher Schulden oder solcher Renten oder Lasten abzugsfähig, welche auf den inländischen Einkommensquellen haften.

Auf Grund der Bestimmung in Art. 42 Abs. 2 des Einkommensteuergesetzes werden nun die Einkommensteuerpflichtigen, welche keine Steuererklärung abgeben, aufgefordert, in der Zeit

**vom 1. bis spätestens 8. April d. Js.**

die abzugsfähigen Schuldzinsen, Renten und Lasten deren Abzug sie beanspruchen

anzumelden.

Hierzu wird ausdrücklich bemerkt, daß die

Anmeldung auch dann zu erfolgen hat, wenn die betr. Schuldzinsen etc. bereits im vorigen Jahr angemeldet worden sind.

Die Anmeldung hat auf einem Formular zu erfolgen, das den Steuerpflichtigen auf Verlangen von der unterzeichneten Gemeindebehörde (Rathaus Zimmer Nr. 7) unentgeltlich abgegeben wird.

Calw, den 17. März 1917.

Gemeindebehörde für die Einkommensteuer.  
Frey.

Stadtschultheißenamt Calw.

## Die Viehbefiger und -Händler

werden auf die vom R. Oberamt anlässlich des Ausbruchs der

## Maul- und Klauenseuche

in Holzbronn und Deckenspronn

## erlassenen Bestimmungen

(Calwer Tagblatt Nr. 58 und 63) hingewiesen.

Calw, den 17. März 1917.

Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

Calw.

## Aufforderung zur Steuerzahlung.

### Die Steuern für 1. April 1916/17

sind in vollem Betrage zur Zahlung verfallen, die Rückstände wollen deshalb in Balde bereinigt werden.

Den 19. März 1917.

Stadtpflege: Frey.

Ueber

## Deutschlands Wirtschafts- und Finanzkräfte

(unter Vorführung von Bilbera),

wird Herr Gewerbelehrer Aldinger von Calw am Mittwoch, 21. ds. Mts., abends 6<sup>1/4</sup> Uhr

## in Unterreichenbach

(Gasthaus zum „Hirsch“)

sprechen. Zu möglichst zahlreichem Besuch dieses Vortragsabends laden wir jedermann freundlichst ein.

Calw, den 16. März 1917.

Regierungs-Rat Binder.

## Nächster Goldankaufs-Tag am Dienstag von 1<sup>1/2</sup>-5 Uhr.

## Zimmerleute gesucht.

Ernst Kirchherr.

## Zur Errichtung von Sommer-Rippen und Rindergärten

werden alle Gemeinden in denen ein Bedürfnis vorliegt, aufgefordert.

Zu jeder Auskunft ist bereit und erbittet baldigste Anmeldung der

Landesverband für Jugendfürsorge in Württemberg,

Stuttgart, Kronenstraße 29. p.

## Spar- u. Vorschußbank Calw

Eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftung.

## Rechenschaftsbericht

vom Jahre 1916 (55. Geschäftsjahr)

### Zahl der Mitglieder:

am 1. Januar 1916	1168
neu eingetreten	34
	1202
Ausgetreten: freiwillig	11
durch den Tod	33
	49
Stand am 31. Dezember 1916	1153

Der Kassenumschlag betrug:

Einnahmen	Mk. 7 978 490.16
Ausgaben	Mk. 7 981 782.64
	Mk. 15 960 222.80

Der Gesamtschlag ohne Berücksichtigung der Saldo betrug

Mk. 21 766 530.76.

Von dem Reingewinn im Betrage von Mk. 28 876.01 erhielten die Genossen aus dem dividendenberechtigten Geschäftsjahre von Mk. 372 009.50 eine Dividende von 5% mit Mk. 18 583.60; dem Reservefond werden neben Mk. 204.— Einrückungsgeldern Mk. 1 796.— ausgeschüttet, der sich dadurch auf Mk. 80 000.— erhöht; in den Spezial-Reservefond werden Mk. 4 000.— gelegt; wodurch sich derselbe auf Mk. 40 000.— stellt, der Rest von Mk. 4 496.41 wird auf neue Rechnung vorgetragen.

Gemäß § 139 des G. G. machen wir bekannt, daß sich das Geschäftsjahre der Genossen um Mk. 1 145.25 vermehrt und die Passivsumme um Mk. 18 000.— vermindert hat. Die Passivsumme beträgt am Jahresabschluss Mk. 1 383 600.—.

### Vermögensstand auf 31. Dezember 1916:

Activa.	M	S	Passiva.	M	S
Kassa-Konto	14 723.18		Geschäftsjahresgewinn	418 099.10	
Postcheck-Konto	2 086.40		Reserve-Konto	80 000.—	
Bank-Konto	488 078.49		Spezial-Reserve-Konto	40 000.—	
Wechsel-Konto	180 210.83		Konto-Korrent-Konto	599 037.80	
Effekten-Konto I	107 746.20		Anleihen-Konto	422 061.85	
Effekten-Konto II zum Handel	106 329.75		Sparkassen-Konto	440 650.21	
Mobilien-Konto	1.—		Dakota-Konto	1 441.65	
Anteile der Zentralkasse Ulm	8 000.—		Gewinn-Vortrag	4 496.41	
Konto-Korrent-Konto	626 391.72				
Vorschuß-Konto I	418 940.—				
Vorschuß-Konto II (Anteile an Gemeinde)	58 300.—				
	2 005 787.02				2 005 787.02

Calw, den 18. März 1917.

Der Vorstand:

Herrn Wagner, Paul Georgii, Fr. Haunemacher, Direktor, Kassier, Kontrollenr.

Der Aufsichtsrat:

Emil Staudenmeier, Friedr. Deyle, Carl Kostenbader, Vorsitzender, Vorsitzender, Als Stellvertreter.

Wer in der Kriegszeit seine geschäftlichen Anzeigen aufgibt erweckt damit den Anschein, als ob er sein Geschäft :- aufgegeben hätte! :-

## Gelegenheitskauf!

Einige wenig benutzte

## Nähmaschinen

Hand- u. Schwingschiff zum Stopfen und Säcken geeignet, vorzüglich unter Garantie abzugeben.

Man verlange meine Preisblätter mit näherer Auskunft.

Stephan Gerber, Reutlingen.

Suche zum sofortigen Eintritt 1 jüngeren und 1 älteren

## Arbeiter

für Hausinstallationen.

Adolf Brann,

Elektr. Installationsgeschäft.

## Arbeits-Gesuch.

Für zwei im städtischen Altersheim untergebracht weibl. Flüchtlinge im Alter von 15 und 39 Jahren wird Gelegenheits-Arbeit gesucht in Haus- oder Landwirtschaft. Bestellungen nimmt entgegen

Hausmeister Bader oder

Flüchtlingsskommissär

Stadtpfarrer Heberle.

Sonnige

## 3 Zimmerwohnung

mit Zubehör in gutem Hause 1. oder 2. Stock sofort oder später gesucht. Angebote mit genauen Angaben einschl. Preis unter Nr. 24 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

## Lumpen und Knochen

kauft bei guten Tagespreisen Anna Burkhardt, Ronneng. 139.

## Gummistempel

liefert rasch und sauber die

Druckerei dieses Blattes.

Größeren

## Schnauzer, Spizer, oder Halbhund

sucht zu kaufen

Albert Knoll, beim Döfen.

Stammheim.

Eine Paar schöne

## Läufer-Schweine

verkauft Friedrich Stüener.

Zavelstein.

Eine gute

Mug- und Schaff-

## Ruh

verkauft

Jakob Bohnerberger.

Uttengstett.

Untergehauener verkauft zwei

## Einstell-Rinder

und zwei

Läufer-

Schweine

Ghr. König, Wäckermeister.